

Erfahrungsbericht Université de Montréal, Kanada

Trimestre d'Automne 2012

Département de Science Politique, 2^{ième} cycle (Master)

1. Vorbereitungen

Sobald ich für die *Université de Montréal (UdeM)* angenommen worden war, gab es einige organisatorische Dinge zu erledigen. Über die einzelnen Schritte wurde ich vom Akademischen Auslandsamt informiert. Neben den schon zur Bewerbung eingereichten Unterlagen benötigte die *UdeM* die **Auswahl der Kurse**, die ich besuchen wollte. Da die Vorlesungsverzeichnisse so wie hier an der FU aber immer erst einige Wochen vor Semesterbeginn erscheinen, konnte ich mich auf die Angaben aus dem vorigen Jahr stützen. Diese Kursliste musste vom Studiendekan meines Instituts unterschrieben werden. Weiterhin mussten Kopien des Reisepasses oder Personalausweises eingereicht werden, sowie in meinem Fall als MA-Studentin auch eine Kopie der englischen Version meines Bachelorzeugnisses.

Da ich nur für ein Trimester und insgesamt knapp unter 6 Monaten in Kanada war, musste ich kein **Visum** beantragen und kann deshalb hierzu leider auch nicht mit Informationen dienen. Der Prozess der Beantragung ist aber meines Wissens in älteren Erfahrungsberichten gut dokumentiert. Falls man sich die Möglichkeit offen halten will, den Aufenthalt auf zwei Trimester auszuweiten, ist die Beantragung eines Visums empfehlenswert, da dies dann einfach verlängert werden und man sich die sonst nötige Ausreise (einmal über die US-amerikanische Grenze und zurück) sparen kann.

Als finanzielle Förderung erhielt ich ein **Stipendium des DAAD-Programms „Promos“**. Das lief direkt über das Auslandsamt der FU und das Bewerbungsverfahren gestaltete sich in Form einer einfachen schriftlichen Bewerbung als sehr unkompliziert. Das Stipendium reichte zwar nicht zur Deckung aller Unterhaltskosten aus, war aber mit 300€ pro Monat (von September bis Dezember) schon eine große Hilfe.

Obwohl die *Université de Montréal* eine **Versicherung** für alle Studierenden anbietet, die auch verbindlich ist, habe ich zusätzlich eine Versicherung beim ADAC abgeschlossen. Vor allem für evtl. geplante Reisen in die USA ist dies zu empfehlen, da die *UdeM*-Versicherung nur in Kanada gilt.

Vor meinem Abflug habe ich ein **Konto** bei der Deutschen Bank eröffnet. Mit meiner EC-Karte konnte ich dann in Kanada bei der Scotia Bank gebührenfrei Bargeld abheben. Zusätzlich eine Kreditkarte zu haben ist auf jeden Fall zu empfehlen.

Die **Beantragung des Urlaubssemesters** läuft über das Immatrikulationsbüro oder auch einfach auf dem Postweg. Die Angabe, dass ich am Direktaustauschprogramm teilnehme, hat als Begründung ausgereicht, und ein Nachweis war nicht erforderlich, da den Mitarbeitenden eine Liste alle Stipendiat_innen vorliegt. Die **Rückerstattung des Geldes für das Semesterticket** läuft über das Semtix-Büro, das Geld wurde mir innerhalb kürzester Zeit zurück überwiesen.

Meinen **Flug** habe ich Mitte Mai gebucht. Da ich meine Reise schon im August beginnen und nicht direkt nach Montréal, sondern nach New York fliegen wollte, habe ich entsprechend der Hochsaison-Preise einen relativ teuren Flug für knapp 700€ mit Air Berlin gebucht. Nachdem ich eine Woche in New York verbracht hatte, bin ich mit dem **Zug (Amtrak)** nach Montréal weiter gefahren. Diese Strecke ist sehr zu empfehlen, da sie landschaftlich sehr schön ist. Preislich ist sie zudem sehr günstig, mit knapp 60 US\$ für eine einfache Fahrt.

2. Ankunft in Montréal

Ich habe erst vor Ort mit der **Zimmersuche** begonnen. In Montréal angekommen, habe ich die erste Woche bei Bekannten verbracht. Andere Austauschstudent_innen gehen oft erstmal in ein Hostel; auch Couchsurfing ist eine gute Alternative, um sich eine Unterkunft für die ersten Tage zu organisieren. Wohngemeinschaften sind in Montréal sehr verbreitet, und die Zimmer- bzw. Mitbewohner_innensuche gestaltet sich sehr viel spontaner als in Deutschland. Annoncen werden meist für sofort beziehbare Zimmer ausgeschrieben; **craigslist** und **kijiji** sind die am meisten genutzten Internetseiten hierfür. Ich habe in einer WG mit zwei Mitbewohnern im Viertel Parc Extension gewohnt. Der Weg zur Uni dauerte nur 20 Minuten und die Viertel Mile End, Plateau und Rosemont, in dem ich den Großteil meiner freien Zeit verbracht habe, auch nicht weit entfernt. Eine Kautionszahlung ist relativ unüblich (ich jedenfalls musste keine bezahlen), ebenso Mietverträge. Ich habe meine **Miete** meinem Mitbewohner einfach monatlich in bar gezahlt, und dieser hat sie dann an unseren Vermieter (ebenfalls in bar) weitergegeben. Mein Zimmer war mit 350CAN\$ sehr günstig, generell muss man eher mit 400CAN\$ oder mehr rechnen. Die Wohnraumsituation ist aber entspannt und das Angebot ist groß genug, sodass man sich keine Sorgen darüber machen muss, kein Zimmer zu finden. Die Websites craigslist und kijiji sind übrigens auch gute Möglichkeiten, nach gebrauchten Möbeln und Fahrrädern zu schauen.

3. Studieren an der UdeM

Meine erste Anlaufstelle an der Uni war der Koordinator für die MA-Studierenden am *Département de Science Politique*. Ich habe per email einen Termin bei ihm gemacht, wurde herzlich begrüßt und habe von ihm das Formular für die endgültige **Kurswahl** erhalten. Über das Sekretariat wurde ich dann offiziell immatrikuliert und in die Kurse eingeschrieben und konnte mir anschließend im *Pavillon J.-A.-DeSève* meinen **Studierendenausweis** ausstellen lassen. Neben dem Termin beim Koordinator war der *Journée d'accueil* ein obligatorischer Termin (organisiert vom *Bureau des étudiants internationaux*). Dort wurden uns Austauschstudierenden noch einmal alle wichtigen Informationen übermittelt, von der Organisation des Studiums über die Krankenversicherung hin zu Freizeitangeboten der Uni. Es werden in den ersten Tagen auch immer Campus-Touren angeboten, an denen ich jedoch nicht teilgenommen habe. Weiterhin gab es eine verpflichtend zweistündige **Einführungsveranstaltung** für alle neuen MA-Studierenden an meinem *Département*.

Die **Krankenversicherung** der UdeM ist für alle Studierenden unabhängig vom Programm verpflichtend. Hierfür müssen knapp 400 CAN\$ eingeplant werden. Da ich kein kanadisches Bankkonto eröffnet habe, habe ich diesen Betrag mit einem *Mandat de Poste* bezahlt. In jeder Postfiliale kann man mit Bargeld eine Rechnung begleichen und bekommt dann einen Beleg ausgehändigt, den man anschließend der *Droits de scolarité* im *Pavillon J.-A.-DeSève* vorlegen muss.

Auf MA-Niveau (*2ième cycle*) müssen mindestens zwei, maximal drei **Kurse** pro Trimester besucht werden. Diese finden einmal die Woche für drei Stunden statt. Die Gruppen sind mit maximal 15 Personen sehr klein und ermöglichen damit ein optimales Lernklima, aber verlangen den Teilnehmenden auch mehr ab als in Deutschland. So ist es nicht unüblich, auch für die mündliche Beteiligung eine Note zu bekommen. Das **Lesepensum** ist ebenfalls sehr hoch, sodass ich fast jeden Wochentag in der Bibliothek verbracht habe. Neben der **Abschlussarbeit**, die entweder ein Essay oder eine Hausarbeit ist, werden mehrere kurze schriftliche Arbeiten während des Semesters verlangt, sogenannte *rapports de lectures* oder *fiches de lecture*, in denen Texte zusammengefasst und kommentiert werden. Ein oder zwei Referate müssen ebenfalls gehalten werden. So wie in Deutschland können die Dozierenden entscheiden, wie genau sie den Kurs und die Leistungsnachweise gestalten.

Neben den Kursen in Politikwissenschaft habe ich einen **Französisch-Sprachkurs** besucht. Diese werden von der *Faculté de l'éducation permanente* angeboten, aber die Einschreibung erfolgt über das *Département*, an dem man immatrikuliert ist. Als Austauschstudent_in ist man von den Gebühren befreit. Für die Anmeldung ist es wichtig, sich rechtzeitig über die Fristen und Termine zu informieren, an denen die obligatorischen **Einstufungstests** stattfinden. Das Kursangebot ist in *Communication écrite* und *Communication orale* aufgeteilt, für die man jeweils unterschiedliche Einstufungstests absolvieren muss. Ich habe einen Kurs in *Communication écrite* belegt, würde ihn aber nur unter Einschränkungen weiterempfehlen. Im Nachhinein denke ich, es wäre besser gewesen, stattdessen einen Kurs zur Geschichte und Kultur Québécois zu wählen (dies wäre über die *Faculté de l'éducation permanente* möglich gewesen), da ich der Meinung bin, dass sich mein Französisch damit in ähnlichem Maße verbessert und ich gleichzeitig noch etwas mehr über meinen Aufenthaltsort gelernt hätte.

Einer meiner Lieblingsorte an der *UdeM* war das von Studierenden betriebene *Café d'Anthropologie*. Dort herrschte eine nette entspannte Atmosphäre und es gab gutes und günstiges Essen. Eine Mensa hat die *UdeM* nämlich nicht, und es kann sehr teuer werden, wenn man sich nichts von zu Hause mitbringt und auf die teuren Essensoptionen in Campusnähe zurückgreifen muss.

4. Öffentliche Verkehrsmittel und Freizeitangebote

Montréal eignet sich trotz der vielen Schlaglöcher in den Straßen sehr gut zum Fahrrad fahren. Diese Möglichkeit habe ich bis Anfang November genutzt und mir erst danach Monatsickets für die Öffentlichen gekauft. Das Bus- und U-Bahnnetz ist sehr gut ausgebaut und man kommt unkompliziert überall hin. Um den Studierendentarif in Anspruch nehmen zu können, braucht man eine sogenannte *Carte OPUS*. Diese bekommt man unter Nachweis des Studierendenausweises im Büro der STM (*Société de transport de Montréal*) an der Station Berri-UQAM. Mit dieser Karte kann man sich dann die reduzierten Monatskarten (45CAN\$) an den Schaltern kaufen.

Über die *UdeM* habe ich einen Sportkurs gemacht, der zweimal pro Woche stattfand. Hierzu kann man sich ebenfalls gleich zu Trimesterbeginn anmelden, sobald man immatrikuliert ist. Der Preis für ein Trimester lag für Kickboxen bei 120CAN\$. Alle Kurse finden im großen

Sportkomplex **CEPSUM** statt, dort gibt es unter anderem auch ein Schwimmbad, welches kostenfrei genutzt werden kann.

Sehr zu empfehlen ist außerdem das *UdeM*-Programm **Clef de champs** der *Action humanitaire et communautaire*, über die Ausflüge, Camping- oder Kanutouren etc. organisiert werden. Ein Mitgliedsbeitrag von 10CAN\$ pro Trimester eröffnet viele Möglichkeiten, an tollen Aktivitäten teilzunehmen und andere Studierende kennen zu lernen.

Fast jeden Montagabend bin ich an die *Concordia University* gefahren, um mir dort im Rahmen des **Cinema Politica** einen politischen Dokumentarfilm anzuschauen. Diese Filmreihe wird von Studierenden organisiert und als Eintritt zahlt man eine kleine Spende. Das Programm ist vielfältig und sehr interessant, und ich kann es nur weiterempfehlen.

Noch ein Tipp: das Improvisationstheater im **Théâtre Sainte Catherine**. Sonntags auf Englisch, montags auf Französisch.

Ansonsten ist das kulturelle Angebot der Stadt so groß, dass für alle etwas dabei ist. Ständig gibt es tolle Film- und Musikfestivals!

5. Sonstiges

Für eine gute **Winterjacke** und **Stiefel** sollte auf jeden Fall genug Geld eingeplant werden. Die Temperatur kann tageweise bis -40°C sinken! Bei meiner Ankunft im Sommer waren es dagegen $+35^{\circ}\text{C}$, im Gepäck sollten also Klamotten für alle Jahreszeiten dabei sein.

Eine gute Möglichkeit, um Herumzureisen, ist die Mitfahrzentrale **Amigo Express**. Dort muss man sich online anmelden und eine (sehr niedrige) Gebühr für die Nutzung zahlen. Ich habe diese Möglichkeit des Reisens für Besuche in Québec Stadt und Ottawa genutzt und war sehr zufrieden. Für Reisen in weiter entfernte Städte und die USA bietet das Busunternehmen **Greyhound** gute Verbindungen und Preise.

Ich wünsche euch eine tolle Zeit in Montréal!!!